

Malaria boomt

„Mann erkrankt an Malaria“ oder sogar „Düsseldorfer an Malaria gestorben“ lauten immer mal wieder Schlagzeilen der Lokalpresse. Meistens handeln solche Artikel von Einzelfällen, bei denen die Infektionen zumeist von einer Reise mitgebracht wurden. Doch es ist noch nicht lange her, da erlagen auch in Deutschland zahlreiche Menschen der Malaria. Im 19. Jahrhundert war die Krankheit wohlbekannt, und noch nach dem Zweiten Weltkrieg wurden in den Rheinwiesen Infektionen nachgewiesen. Seitdem gilt die Malaria in Europa zwar offiziell als ausgerottet, doch in den letzten Jahren melden sich immer wieder Kranke, die nicht im Ausland gewesen sind, sondern sich offensichtlich hier vor Ort infiziert haben. Noch sind es wenige, doch ein wärmeres und feuchteres Klima könnte die Malaria in Mitteleuropa wieder heimisch machen.

Neun von zehn Malariaopfern sind unter fünf Jahre alt



Foto: Margrit Stalder/Pixelio

In anderen Gegenden der Welt lässt sich der Vormarsch der Malaria längst nicht mehr ignorieren. Jährlich infizieren sich weltweit 500 Millionen Menschen, etwa 2,7 Millionen sterben an den Folgen der Krankheit. Damit gilt Malaria als die zweithäufigste Todesursache. Die meisten Toten fordert die Krankheit in Afrika. Über 90 Prozent der Opfer sind jünger als fünf Jahre.

Der Klimawandel verschlimmert diese Situation. Im 20. Jahrhundert ist die durchschnittliche Temperatur in Afrika bereits um etwa ein Grad Celsius gestiegen, gleichzeitig sind die Niederschläge in einigen Regionen zurückgegangen. Soweit sind sich die Experten einig. Wie die künftige klimatische Entwicklung aussehen wird, ist allerdings schwer zu sagen – schon weil das Netz an Forschungsstationen in Afrika sehr grob ist. Die Wissenschaftler des Weltklimarates (IPCC) gehen davon aus, dass die durchschnittliche Temperatur in Afrika im 21. Jahrhundert um drei bis fünf Grad ansteigen wird. Dabei wird es große regionale Unterschiede geben. Besonders heiß wird es voraussichtlich in der Sahelzone und dem südlichen Afrika.

Anopheles-Mücke auf dem Vormarsch

Für die Anopheles-Mücke, die Überträgerin der Malaria, sind das beste Lebensbedingungen. Schon geringfügig höhere Temperaturen und entsprechende Brutstätten wie Tümpel und Wasserlachen für die Larven können für explosionsartige Vermehrung sorgen. Wie so etwas aussehen kann, zeigte sich etwa in Ruanda und Mosambik, wo 1987 ein warmer Sommer mit wenigen kräftigen Regengüssen die Zahl der Malaria-Infizierten innerhalb eines Jahres um über 300 Prozent ansteigen ließ.

Dabei drang die Mücke erstmals in große Höhen vor. Bisher galt, dass sie nur in flacheren Regionen mit vorwiegend tropischem Klima überleben.

Doch mittlerweile tritt die Krankheit auch in den Bergen auf, die bisher malariafrei waren. Besonders gut erforscht ist die Situation in Südafrika. Wissenschaftler schätzen, dass die Klimaveränderung die Ausbreitung der Malaria so stark unterstützt, dass sich allein am Kap der Guten Hoffnung der Lebensraum der Mücke verdoppeln wird. Die Zahl der potenziell betroffenen Menschen würde dann von zwei auf mehr als sieben Millionen steigen.

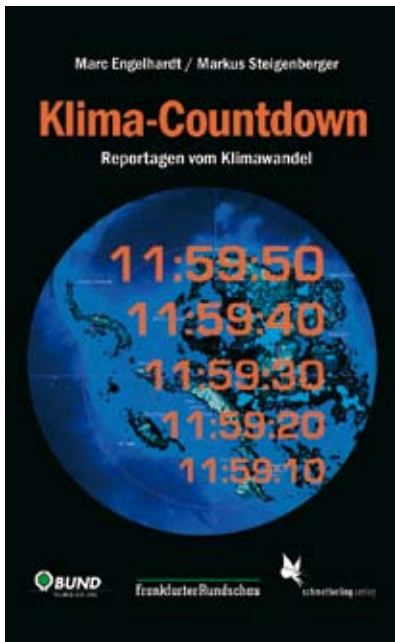
Malaria zweithäufigste Todesursache

Längst gibt es wirkungsvolle Medikamente gegen Malaria. Doch vor allem in den ländlichen Gebieten Afrikas ist die medizinische Versorgung schlecht. Die Malaria tötet dort so viele Menschen, dass die Sozialstruktur ganzer Dorfgemeinschaften zerstört wird. Familien verlieren ihre Ernährer, Kinder werden zu Waisen, im Dorf fehlen Lehrer, Arbeitskräfte und Stammesführer.

Die Vereinten Nationen gehen davon aus, dass die Folgen der Malaria das Wirtschaftswachstum in Afrika bereits heute um 1,3 Prozent pro Jahr verringern. Dieser Entwicklung stehen die meisten afrikanischen Länder hilflos gegenüber. Die Bekämpfung der Malaria würde große Summen für Medikamente, Krankenhäuser und die Vernichtung der Mücken-Brutstätten erfordern. Geld dafür ist in den meisten afrikanischen Staaten jedoch kaum vorhanden.

So weit wird es in Europa vorerst nicht kommen. Selbst wenn die Malaria wieder heimisch wird, dürfte das flächendeckende Gesundheitssystem derart drastische Folgen wie sie in Afrika heute schon zu beobachten sind, verhindern. Doch auf die leichte Schulter sollten auch die Europäer das Problem nicht nehmen. Denn sogar im 21. Jahrhundert sind bereits Menschen in Deutschland an der Malaria gestorben.

Aus dem Buch „Klima-Countdown“ von Marc Engelhardt und Markus Steigenberger



Klima-Countdown

In 26 Reportagen führen die Autoren von der Frankfurter Rundschau und dem BUND die LeserInnen zu Schauplätzen des Klima-Countdowns in der ganzen Welt. Sie zeigen die Schlammwüsten statt weißer Pracht auf dem Mount Everest, erklären, warum die Venezianer um ihre Häuser bangen müssen und stellen die „Streusandbüchse“ Brandenburg vor. Farbige Fotos illustrieren die Reise.

Das Buch soll den Einstieg in das Thema – etwa im Schulunterricht der Sekundarstufe II – erleichtern und die Folgen der Klimaveränderungen in verschiedenen Regionen der Erde erlebbar machen. Die Autoren wollen mit ihren packenden Berichten die LeserInnen aufrütteln, aber nicht entmutigen – der Klima-Countdown läuft zwar, aber noch ist es nicht zu spät. Am Ende des Buches machen sie mit ersten praktischen Schritten in Richtung Klimaschutz Mut, selbst aktiv zu werden.

Marc Engelhardt, Markus Steigenberger
Klima-Countdown
 Reportagen vom Klimawandel
 Schmetterling Verlag, Stuttgart
 128 Seiten, 12,80 Euro
 ISBN 3.89657-566-X

CO₂-Pfund abspecken

Bücher zum drohenden Klimawandel gibt es mittlerweile viele. Doch der Pendos CO₂-Zähler ist anders: Zum einen passt er im praktischen Kleinformat in jede Tasche. Zum anderen regt er seine LeserInnen mit einer Fülle von Zahlen und Fakten, die übersichtlich in Tabellen verpackt sind, dazu an, ihre ganz persönliche Klimabilanz zu berechnen. Jede kann nachvollziehen, ob die Lust auf Bananen oder das Steak aus Süddeutschland mehr CO₂ auf die Klimawaage bringen. Die AutorInnen wollen helfen, die private Klimabilanz zu verschlanken, schlagen aber vor, sich realistische Ziele zu setzen: „Wenn Sie nur wenig tun wollen, finden Sie hier schnell heraus, was dennoch viel bringt. Wollen Sie mehr tun, umso besser.“

Allerdings wird das interessante Nachschlagebuchlein in einem Punkt seinen eigenen Ansprüchen nicht gerecht: Statt auf Recyclingpapier gedruckt, ist es auf weißem Papier aus Frischfasern erschienen. Dabei geben die AutorInnen im Abschnitt „Konsum“ den Tipp noch heute das Papier im eigenen Drucker durch Recyclingpapier zu ersetzen, da es in allen Umweltschutzaspekten gegenüber Frischfaserpapier im Vorteil ist. Die 2. Auflage des CO₂-Zählers ist in Arbeit und soll jetzt klimafreundlich auf Recyclingpapier gedruckt werden.

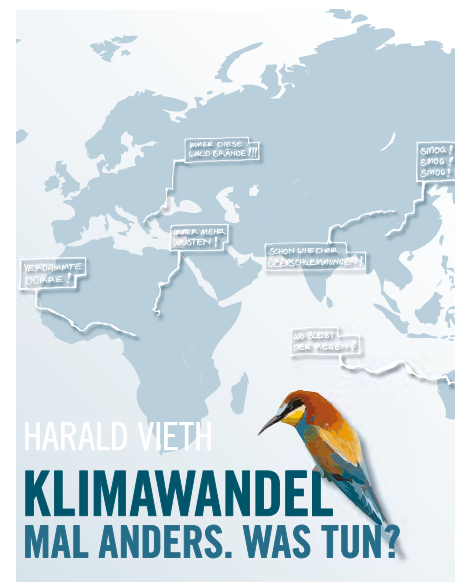


Pendos CO₂-Zähler
 Die CO₂-Tabelle für ein klimafreundliches Leben
 Herausgeber: co2online gemeinnützige GmbH, Berlin
 Pendos Verlag
 München und Zürich 2007
 156 Seiten, 6,90 Euro
 ISBN 978-3-86612-141-6

Klimawandel noch mal anders

Wer das Klimabuch von Harald Vieth liest, merkt, dass es von einem Lehrer geschrieben wurde. Nicht weil es oberlehrerhaft daherkommt, sondern weil das Buch mit 60 Karikaturen, vielen Farbfotos und Grafiken besonders anschaulich ist und den SchülerInnen ab Klasse 6 den Zugang zum Thema Klimaschutz leicht macht und zum Mitmachen anregt. So ist auf einer Seite Platz für die Zeichenkunst der LeserInnen gelassen: Sie werden ermuntert, den CO₂-Fußabdruck eines Deutschen und eines Chinesen im Vergleich zu zeichnen. Damit das auch gelingt, gibt der Autor eine Reihe von Internetadressen an, mit deren Hilfe auch der eigene Klimafußabdruck fix berechnet werden kann.

Harald Vieth beschreibt die globalen Folgen des Klimawandels, wie er sich auf die Pflanzen- und Tierwelt in Deutschland auswirken wird und dass bis zu einem Drittel seiner Heimatstadt Hamburg in einhundert Jahren unter Wasser stehen könnte. Wer an dieser Stelle wissen möchte, was dagegen zu tun ist, muss das Buch erst mal auf den Kopf stellen. Am Ende des Buches gibt Harald Vieth VerbraucherInnen und Politik konkrete Handlungsoptionen gegen den drohenden Klimawandel mit an die Hand.



Harald Vieth
Klimawandel mal anders.
 Was tun?
 Vieth Verlag, 2007
 www.viethverlag.de
 162 Seiten, 16,80 Euro
 ISBN 978-3-00-021535-3